

der demokratischen Deutschen unterstützt, genießt unsere Sympathien. Wir haben weiterhin die Forderung erhoben, daß das deutsche Volk sich durch Volksentscheid für eine einheitliche deutsche Republik aussprechen kann. Unsere Sympathien gehören den Kräften in der Welt, die uns dieses demokratische Recht vorbehaltlos zubilligen. Wir stellen fest, daß diese unsere Forderungen bei der Sowjetunion nicht nur Sympathien genießen, sondern volle Unterstützung finden. Unser Programm schließt mit der Feststellung:

Deutschland braucht den Frieden, die Welt braucht den Frieden. Im Interesse des Friedens fordern wir das Herstellungsverbot für Atombomben.

Damit stehen wir in der Weltfront aller derer, die gegen Angriffskriege sind, denn Atombomben sind Angriffswaffen.

Unser Kongreß findet am Vorabend der Londoner Außenministerkonferenz statt, und wir werden uns an alle Außenminister mit der Bitte wenden, Deutschland endlich den Frieden zu geben. Wir sind der Auffassung, daß unser Kongreß darum den Rahmen eines partikularistischen Landesmaßstabes durchbrechen muß. Wir möchten, daß er in den westlichen Besatzungszonen Deutschlands zu einem deutschen Kongreß der sozialistischen Einheit wird. Darum bitten wir die Genossen Grotewohl und Ulbricht, sich ebenfalls zu unserem Programm zu äußern. Wir laden die anwesenden Vertreter der sozialistischen Einheit aus allen Besatzungszonen Deutschlands ein, sich mit Vertretern am Kongreß zu beteiligen. So wollen wir in Hannover, der Hochburg der rechten Führer der SPD, ein machtvolles Bekenntnis ablegen für unsere Kraft und für unseren Willen im Kampfe für die sozialistische Einheit und im Kampfe für ein einheitliches demokratisches Deutschland. (Beifall.)

Hilde Kaiser (Bitterfeld): Genossen und Genossinnen! Ich betrachte es als eine außerordentliche Auszeichnung für mich, daß ich das Glück hatte, zu dem Reichsparteitag geschickt zu werden. Als Vertreterin des Großbetriebes der Farbenfabrik Wolfen überbringe ich dem Reichsparteitag die herzlichsten Grüße. (Beifall.)

Unser Betrieb hat eine Belegschaftszahl von 5080 Arbeitern, davon sind 3518 männlich, 963 weiblich und 599 jugendlich.

Ich möchte nun einen kurzen Bericht geben, was bei uns im Betrieb auf dem Gebiete der Frauenarbeit geleistet wurde und darüber hinaus, was wir für die Zukunft planen.'

Als ich im Oktober 1946 die Betriebsfrauengruppe der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands übernahm, waren es 36 Genossinnen.